

Aktuelle Berichte

Erwerbslosigkeit Jugendlicher in Europa im Jahr 2013

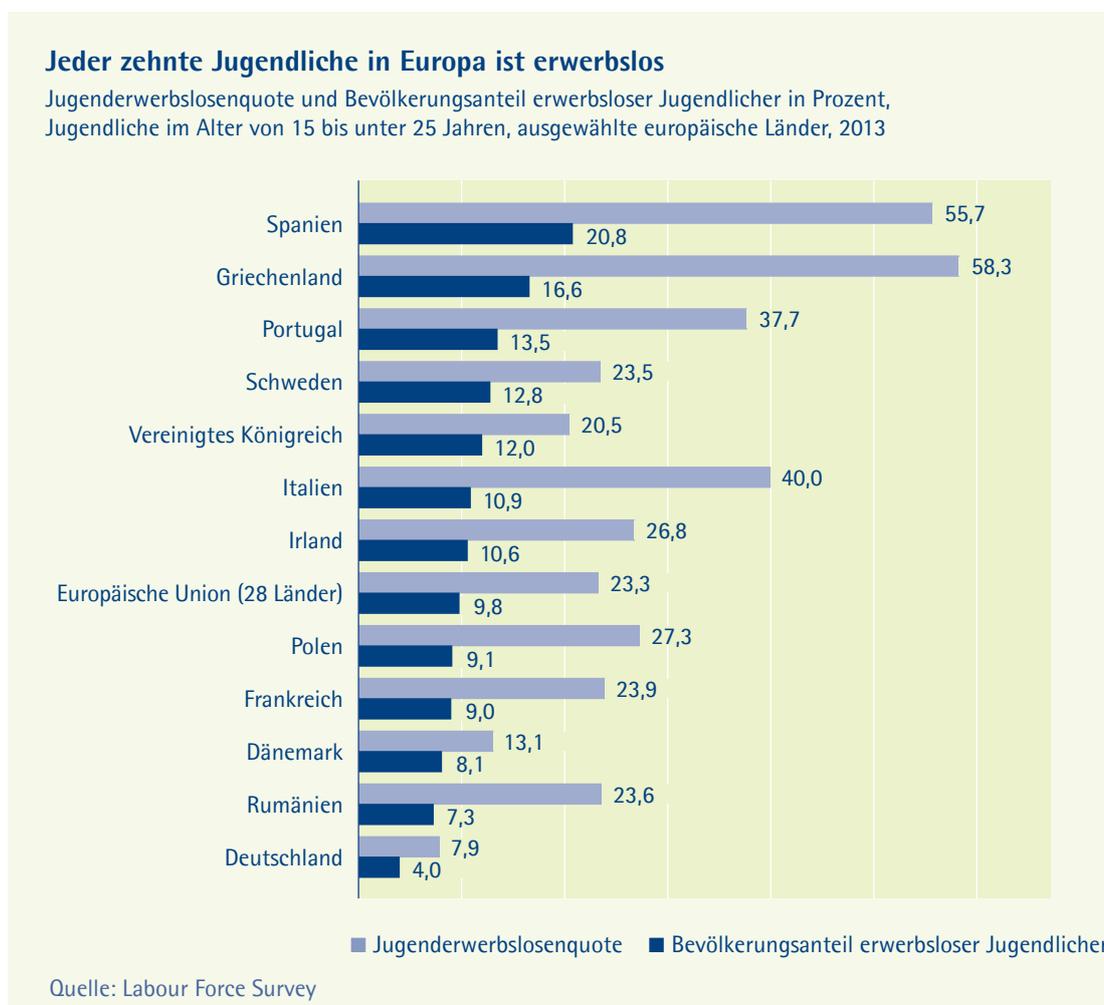
Mai 2014

In aller Kürze

- Das Risiko der Erwerbslosigkeit Jugendlicher in Europa bewegt sich weiterhin auf einem hohem Niveau: 2013 betrug der Anteil der erwerbslosen Jugendlichen an allen Jugendlichen in der EU (EU-28) rund zehn Prozent.
- Die in der Öffentlichkeit häufig zitierte Erwerbslosenquote Jugendlicher lag 2013 bei 23 Prozent. Bei der Berechnung der Erwerbslosenquote werden allerdings Jugendliche, die zum Beispiel in der Schule oder im Studium sind oder aus sonstigen Gründen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen, nicht berücksichtigt. Zu beachten ist, dass die Erwerbslosenquote deshalb nicht den Anteil der erwerbslosen Jugendlichen an den Jugendlichen insgesamt angibt.
- Die Rezession seit 2008/09 hat in Europa deutliche Spuren auf dem Arbeitsmarkt für Jugendliche hinterlassen. Mit Ausnahme von Deutschland hat die Jugenderwerbslosigkeit in fast allen EU-Staaten deutlich zugenommen. Auch im Jahr 2013 verbesserte sich die Lage in vielen europäischen Staaten noch nicht. Vor allem in den süd- und osteuropäischen Ländern bewegt sich das Erwerbslosigkeitsrisiko nach wie vor auf einem hohen Niveau.
- Während das Risiko, erwerbslos zu sein, bei Jugendlichen in Vergleich zu Erwachsenen deutlich höher ist, ist die durchschnittliche Erwerbslosigkeitsdauer kürzer.
- Gleichwohl hat im Verlauf der jüngsten Jahre auch bei Jugendlichen die durchschnittlich beobachtete Dauer von Erwerbslosigkeit in den meisten europäischen Ländern deutlich zugenommen.
- Im Vergleich zu den anderen europäischen Ländern weist Deutschland sehr niedrige Erwerbslosenquoten Jugendlicher auf. Gleichzeitig nahm die durchschnittliche Erwerbslosigkeitsdauer Jugendlicher ab. Sie bewegt sich jedoch noch immer eher im europäischen Mittelfeld.

1. Wie hoch ist die Jugenderwerbslosigkeit in den südeuropäischen Ländern wirklich?

- Die in der Öffentlichkeit häufig zitierte Erwerbslosenquote¹ Jugendlicher in Griechenland (58%), Spanien (56%) sowie einer Reihe weiterer süd- bzw. osteuropäischer Länder hat in 2013 nochmals weiter zugenommen. Bei der Berechnung der Erwerbslosenquote werden allerdings Jugendliche, die zum Beispiel in der Schule oder im Studium sind oder aus sonstigen Gründen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen, nicht berücksichtigt. Der Nenner, bestehend aus Erwerbslosen und Erwerbstätigen, ist damit systematisch kleiner als bei anderen Altersgruppen und selbst relativ wenige erwerbslose Jugendliche im Zähler können die Quote dann sehr hoch erscheinen lassen.
- Will man die soziale Situation Jugendlicher beschreiben, sollte daher besser auf den Anteil der erwerbslosen Jugendlichen an den Jugendlichen in der Bevölkerung insgesamt zurückgegriffen werden:



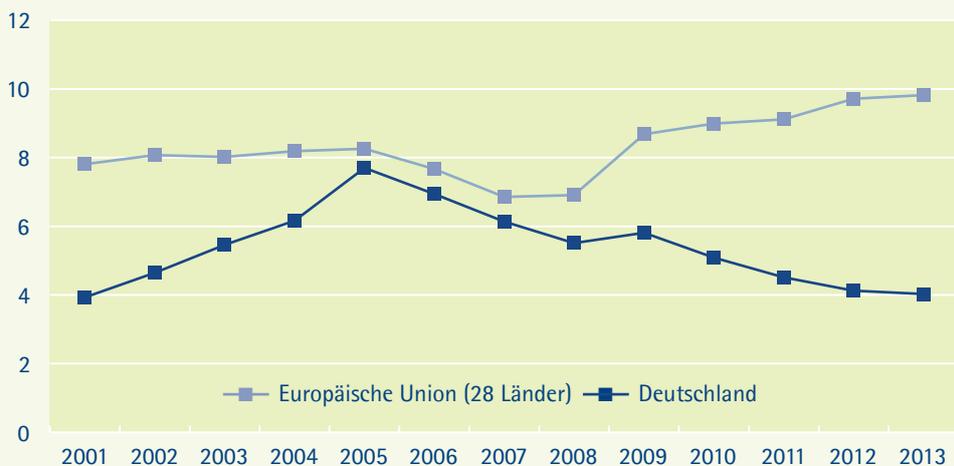
1) Wir folgen hier der Konvention der Statistik der BA und des Statistischen Bundesamts, bei den europäischen Zahlen auf Basis des Europäischen Labour Force Survey (LFS), die auf der Definition der internationalen Arbeitsorganisation ILO zurückgreifen, von Erwerbslosigkeit zu sprechen. Dies dient der besseren Unterscheidbarkeit zur Arbeitslosigkeit nach der gesetzlichen Definition des SGB III in Deutschland. Die Erwerbslosenquote wird berechnet als Anteil der Erwerbslosen an denen, die am Arbeitsmarktgeschehen teilhaben (der erwerbsaktiven Bevölkerung = Erwerbslose + Erwerbstätige).

2. Altersspezifische Unterschiede im Erwerbslosigkeitsrisiko kaum verändert

- Die Krisenjahre 2008 und 2009 haben in fast allen europäischen Staaten zu einem Anstieg der Jugenderwerbslosigkeit geführt. Die Betroffenheit von Erwerbslosigkeit ist bei jungen Menschen typischerweise höher als bei Erwachsenen. Gründe hierfür sind vor allem der Übergang von Schule und beruflicher Bildung in Beschäftigung. Auch sind die Beschäftigungsverhältnisse beim Erwerbseintritt vielfach befristet, wodurch das Erwerbslosigkeitsrisiko nach Ablauf der Vertragszeit erhöht ist.
- Erwerbstätige Personen in der Altersgruppe unter 25 Jahren verfügen naturgemäß über weniger betriebliche bzw. berufliche Erfahrung oder gar Senioritätsansprüche; dies schlägt sich in einem erhöhten Freisetzungsrisko bereits beschäftigter junger Menschen nieder.
- Zentrale individuelle Risikofaktoren sind fehlende oder geringe schulische Qualifikation.
- Das Wirtschaftswachstum senkt die länderspezifische Jugenderwerbslosigkeit.

Erwerbslosigkeit Jugendlicher weiterhin auf hohem Niveau

Bevölkerungsanteil erwerbsloser Jugendlicher in Prozent, Jugendliche unter 25 Jahren, ausgewählte europäische Länder, 2001 bis 2013



Quelle: Labour Force Survey

3. Zunehmende Dauern der Erwerbslosigkeit

- Der Anteil der Jugendlichen, die länger als sechs Monate erwerbslos waren², ging in der EU bis 2008 zurück. Mit Einsetzen der Großen Rezession begann der Anteil Jugendlicher mit langer Erwerbslosigkeitsdauer jedoch wieder zu steigen. Nicht so in Deutschland: Hierzuland-

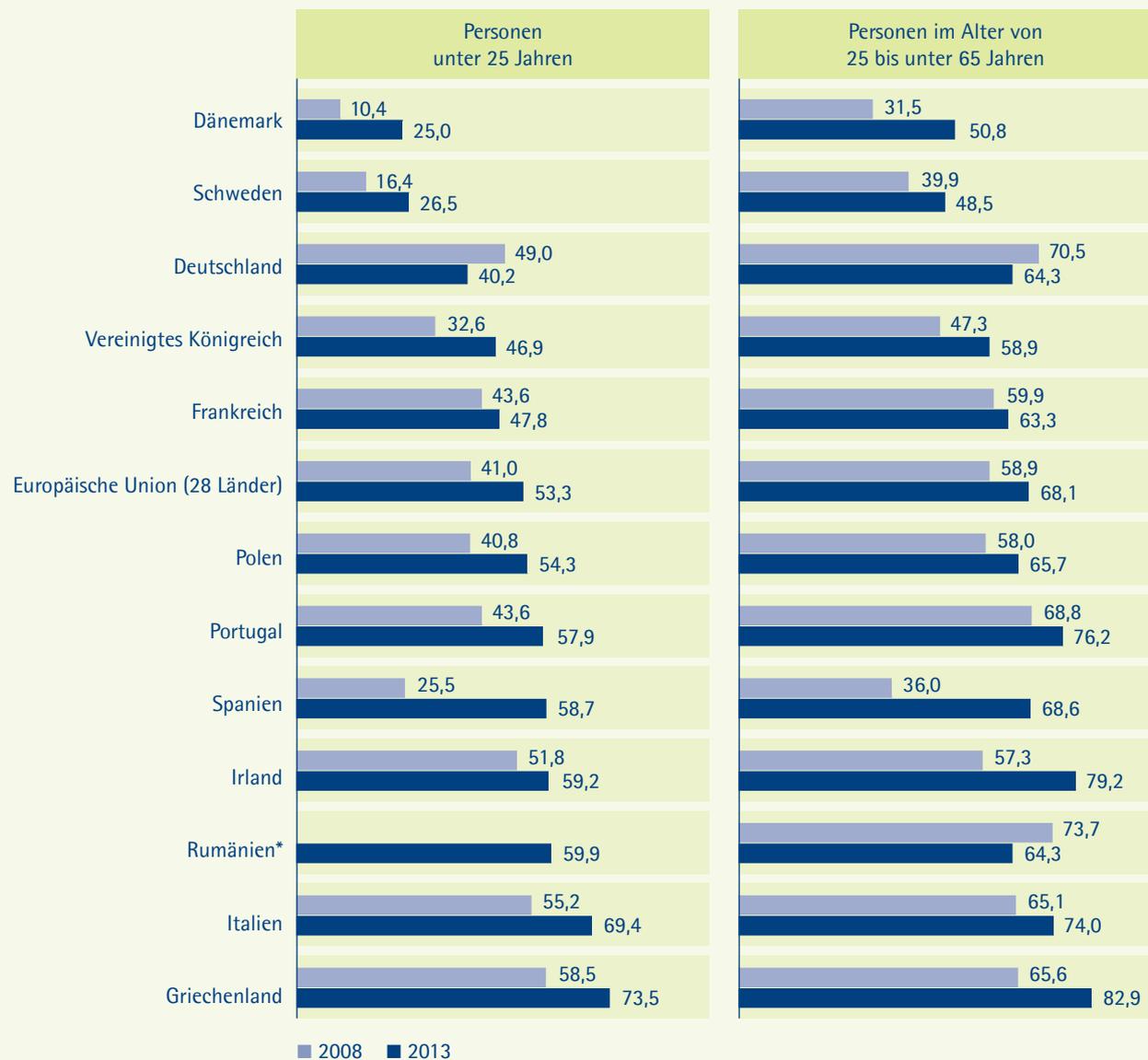
2) Auch die Angaben zu den Dauern der Erwerbslosigkeit wurden dem Europäischen Labour Force Survey (LFS) entnommen; die Befunde können demzufolge von den nationalen Statistiken abweichen, die auf Dauern registrierter Arbeitslosigkeit aufbauen. Gleichwohl liefert der Vergleich über die Zeit auf bei LFS-Daten belastbare Angaben zum Trend.

de sinken die Erwerbslosigkeitsdauern von Jugendlichen seit 2005 kontinuierlich. Gleichwohl liegt die Bundesrepublik im internationalen Vergleich hierbei nur im mittleren Feld. Insbesondere in den skandinavischen Ländern ist die Situation wesentlich besser.

- Im Vergleich zu den Erwachsenen über 25 Jahren (bis unter 65 Jahren) wird deutlich, dass die Erwerbslosigkeitserfahrung Jugendlicher im Schnitt kürzer und der Arbeitsmarkt für Jugendliche deutlich dynamischer ist.
- Auch mit Blick auf die Dauer der Erwerbslosigkeit bei Erwachsenen bewegt sich die Bundesrepublik eher im Mittelfeld.

Erwerbslosigkeitserfahrung Jugendlicher im Schnitt kürzer als bei Erwachsenen

Anteil Erwerbsloser mit Erwerbslosigkeitsdauern von sechs Monaten und länger, ausgewählte europäische Länder, 2008 und 2013

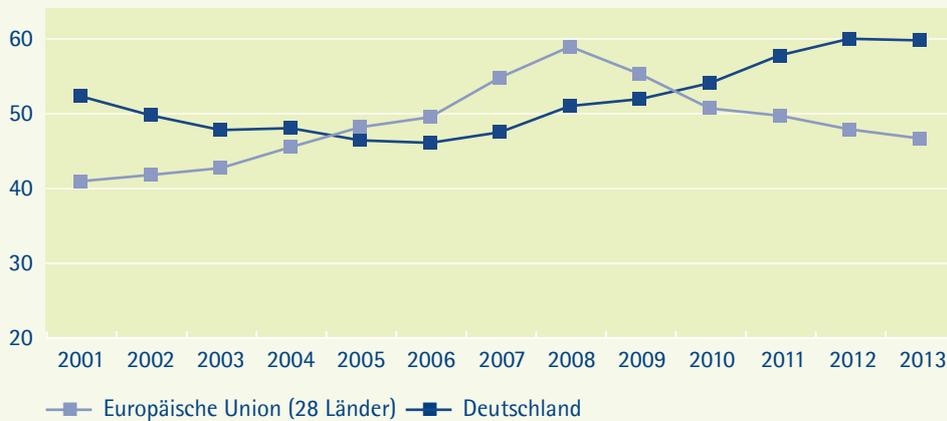


* Keine Daten für 2008 verfügbar

Quelle: Labour Force Survey

In Deutschland sinken die Erwerbslosigkeitsdauern Jugendlicher seit 2005 kontinuierlich

Anteil erwerbloser Jugendlicher mit Erwerbslosigkeitsdauern unter 6 Monaten, Personen unter 25 Jahren, ausgewählte europäische Länder, 2001 bis 2013



Quelle: Labour Force Survey

Auch die Erwerbslosigkeitsdauern der Erwachsenen haben sich seit 2005 verringert, seit 2009 läuft die Entwicklung allerdings deutlich gebremster.

Anteil Erwerbsloser mit Erwerbslosigkeitsdauern unter 6 Monaten, Personen im Alter von 25 bis unter 65 Jahren, ausgewählte europäische Länder, 2001 bis 2013



Quelle: Labour Force Survey

4. Was tun gegen hohe Jugenderwerbslosigkeit?

- Lange Zeit wurde auf die Tertiarisierung des Bildungswesens abgestellt, ohne die Passung von Qualifikation und Beschäftigungsnachfrage zu berücksichtigen. So spielt beispielsweise gerade in den südeuropäischen Ländern eine humanistische Allgemeinbildung häufig noch immer eine sehr zentrale Rolle. Praktische bzw. technische Fertigkeiten werden dagegen meist erst während der ersten Erwerbstätigkeit erworben.
- Gerade in den südeuropäischen Ländern lassen sich bei jungen Menschen lange Suchdauern beobachten. Neben jungen Menschen mit fehlender oder geringer Qualifikation sind hiervon auch Akademiker betroffen.

- Betriebliche und betrieblich finanzierte Ausbildung könnten dazu beitragen, dieses Risiko zu reduzieren und einen effektiveren Übergang von Ausbildung in Beschäftigung zu ermöglichen.
- Gleichwohl sind sowohl die betrieblichen als auch die institutionellen Voraussetzungen und kulturellen Muster, die mit der betrieblichen Ausbildung in Deutschland verknüpft sind, nicht beliebig und kurzfristig auf andere Länder übertragbar. Und gerade in konjunkturell angespannten Phasen werden Betriebe in Ländern ohne betriebliche Ausbildung eine geringere Bereitschaft aufweisen, sich für betriebliche Ausbildungsleistungen zu engagieren. Hier könnten international agierende deutsche Unternehmen eine Vorreiterrolle übernehmen. Alternativ wäre zu prüfen, inwieweit berufliche Schulen in diesen Ländern verstärkt betriebliche Lern- oder Praktika-Phasen in ihre Ausbildungspläne integrieren könnten.
- Als wesentlich bei der Entwicklung der beruflichen Orientierung sowie für einen erfolgreichen Übergang Jugendlicher von Schule und Ausbildung in Beschäftigung erweisen sich Angebote beruflicher Beratung und Orientierung einerseits und effektive Angebote der Ausbildungs- und Arbeitsvermittlung andererseits.
- Eine gezielte und länderspezifische Förderung kann diese Probleme in begrenztem Umfang mindern. Fragen wie die der zu erreichenden Zielgruppe, der Qualitätssicherung und der Erfolgskontrolle bei Maßnahmeneinsatz sowie länderspezifische Finanzierungsfragen müssen dabei bedacht werden.
- Dies erfordert nicht zuletzt funktionsfähige Arbeitsverwaltungen oder vergleichbare Akteure auf nationaler Ebene.
- Der Dreh- und Angelpunkt zur nachhaltigen Verbesserung der Arbeitsmarktsituation junger Menschen ist jedoch eine bessere wirtschaftliche Entwicklung.

Impressum

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung,
Regensburger Straße 104,
90478 Nürnberg

Autor

Dr. Hans Dietrich (IAB)

Technische Herstellung

Christine Weidmann

Rechte

Nachdruck - auch auszugsweise -
nur mit Genehmigung des IAB gestattet

Website

www.iab.de

Bezugsmöglichkeit

http://doku.iab.de/aktuell/2014/aktueller_bericht_1403.pdf (PDF)